

REINHARD POSCH: DER BEGINN EINER GROSSEN KARRIERE VON HERMANN MAURER

VORBEMERKUNG

Unter den Mitarbeitern unserer Fakultät für Informatik und Biomedizinische Technik gehöre ich wohl zu jenen, die Reinhard Posch am längsten kennen, nämlich seit 1977, seit 42 Jahren. Ich werde in diesem Beitrag mit vielen Bildern über die ersten Jahre der akademischen Karriere von Reinhard Posch, alles sehr persönlich gefärbt und daher lückenhaft, berichten: Ich denke, dass andere dann über die weiteren Jahre besser schreiben können als ich es tun kann.

Ich gliedere meinen Aufsatz nach den einzelnen Jahren: Jedes sah eine Weiterentwicklung meines Kollegen und Freundes Reinhard Posch!

Ich bitte um Verständnis, dass die Qualität der alten Fotos nicht an das herankommt, was man heute erwartet.

1977

Reinhard hatte ein Jahr vorher nach einem Studium, in dem er sich in eine Mischung von Elektrotechnik, Informationsverarbeitung und Mathematik einarbeitete, bei Professor Florian promoviert und war Assistent an seinem Institut.



Reinhard Posch und Professor Florian

Ich war Anfang 1977 noch Professor für angewandte Informatik an der Universität Karlsruhe, bewarb mich aber für die erste Informatikprofessur an der TU Graz, die als Abspaltung vom Institut Florian eingerichtet wurde. Zu meiner Freude wurden meine Unterlagen als gut genug angesehen und ich wurde zu einem Berufungsvortrag im Juni 1977 eingeladen, den ich über „Theorie und Anwendungen“ hielt. Das war, als ich Reinhard kennenlernte.



Posch 1977

Nun ging alles doch recht schnell. Ich erhielt im Sommer 1977 den Ruf an die TU Graz, meine Verhandlungen in Graz und in Wien liefen insgesamt gut. In Graz beschlossen Dr. Reinhard Posch und sein Kollege Univ. Doz. Dr. G. Haring von Professor Florian zu mir an „mein“ neugegründetes Institut für Informationsverarbeitung (IIG) zu wechseln. Sie halfen entscheidend, um meinen Anfang in Graz sehr reibungslos zu machen. Mein Dienstantritt war 1. 12. 1977.

1978

Meine Antrittsvorlesung war schon am 11. 1. 1978. Von dieser stammt das Bild von Posch und Haring auf der folgenden Seite. Mein Vortrag war eine Mischung von Theorie (das Forschungsgebiet meiner 5 Jahre in



Posch und Haring Jänner 1978

Kanada und eines Teils meiner 7 Jahre in Karlsruhe), von der ich allerdings die Idee BTX nach Österreich mitbrachte, aus der ohne Posch nie etwas Großes geworden wäre. Es ist dieser Punkt, wo ich doch ein bisschen ausholen muss: In den Jahren um 1970 tauchte von England ausgehend die Idee auf, die Telefone und Fernsehgeräte mit numerischer Fernbedienung so zu erweitern, dass damit der Abruf von Informationen aus einem Netzwerk von Computern möglich wird.

Im Deutschland und Österreich nannte man dieses System Bildschirmtext, kurz BTX. Computer (der damaligen Post) an mehreren Orten wurden in ein Netz zusammengeschlossen. Wenn man den Fernseher mit etwas Zusatzelektronik (einem "Decoder") ausrüstete und über ein „Modem“ mit dem Telefon verband, konnte man damit mit dem Computernetz Verbindung aufnehmen: in erster Linie konnte man damit menügeführt durch Eingabe von Ziffern über die Fernsehtastatur Informationen aller Art, wie heute im WWW abrufen, wobei der Komfort durch die numerische Tastatur und die nach heutigem Empfinden geringe Grafikfähigkeit beschränkt war.

Gefördert vom damaligen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (vor allem unterstützt vom Abteilungsleiter für IT, Dr. N. Rozsenich) erstellte ich eine Studie, ob man

BTX auch in Österreich einführen sollte. Meine Empfehlung, maßgeblich mitbestimmt von vielen Diskussionen mit Posch: ja, aber statt einem einfachen Decoders sollte man einen "Intelligenten Decoder", einen Mini-PC einsetzen, mit voller Tastatur, besserer Grafik und vor allem programmierbar.

So wurde die Idee eines netzfähigen Kleincomputers mit Farbgraphik und vielen Extras geboren, der später auf MUPID getauft wurde, offiziell das Acronym für Mehrzweck Universell Programmierbarere Intelligenter Decoder, inoffiziell Maurer Und Posch Intelligenter Decoder.

Posch war für die gesamte Hardwareentwicklung zuständig, ich koordinierte so gut ich konnte die Firmware- und Softwareentwicklung, bereitete aber auch die große Theorietagung ICALP für 1979 vor.

1979

Die damals größte Theorietagung Europas, ICALP (International Conference on Automata, Languages and Programming), die ich in Graz organisierte, war – aus meiner seinerzeitigen Sicht der Theorie ein Prestigegewinn für unser Institut, schien aber unsere BTX und MUPID Bestrebungen eher zu behindern. Ein kurioser Zufall kam uns aber entscheidend zu Hilfe: Der damalige Postgeneraldirektor Dr. Übleis hörte von der Tagung, hielt sie (irrtümlich) für BTX relevant und schickte den damaligen Chef des FZA, DI K. Sambor nach Graz. Dem war schon nach kürzester Zeit klar, dass die Tagung für ihn nichtrelevant war, aber er entdeckte unsere BTX Aktivitäten und war von unseren Überlegungen so beeindruckt, dass wir zum offiziellen Partner der Post wurden, die ja für das Kommunikationsnetz Telefon damals verantwortlich war. Das gab uns international Auftrieb, gratis Telefone ohne jede Telefongebühren, usw.

1980

Posch organisierte eine Tagung zum Thema Software-Entwicklung, davon stammt dieses Bild.



Posch 1980

Während die Entwicklung des MUPID weiterging, wurde ein anders Problem kritisch. Wir waren in der Steyrgasse 17 (im Gebäude des JOANNEUM RESEARCH) untergebracht, und es ging uns der Platz aus. Die damalige Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung Dr. Herta Firnberg gestattete mir die Anmietung von mehreren hundert Quadratmetern, aber wo? Dr. Helmut Marco bot mir im Frühherbst 1980 eine leerstehend 3 Stock hohe Lagerhalle im Hinterhof der Schießstattgasse 4 an. Er würde mir garantieren, dass der Umbau in Institutsräumlichkeiten noch vor Ende Dezember fertig sein würde. Es schien mir unmöglich, dass Dr. Marco alle notwendigen Genehmigungen und Umbauten in ca. drei Monaten schaffen würde. Doch Posch kannte die Verhältnisse in Graz besser: „Ich glaube du unterschätzt die Möglichkeiten Marcos“, ermutigte er mich. Tatsächlich war Marco verstimmt, dass wir „erst“ in der zweiten Jännerwoche 81 in die Schießstattgasse 4a einzogen, denn er hatte Wort gehalten: Die Räume waren am 23. 12. bezugsbereit!

1981

Die folgenden Bilder zeigen unser damals neues Institutsgebäude, und die soziale Ader von Posch: Er bestand darauf, dass jeder Mitarbeiter würdige Transportmittel erhielt :).



Das Gebäude



Fahrzeug einer typischen Halbtagskraft

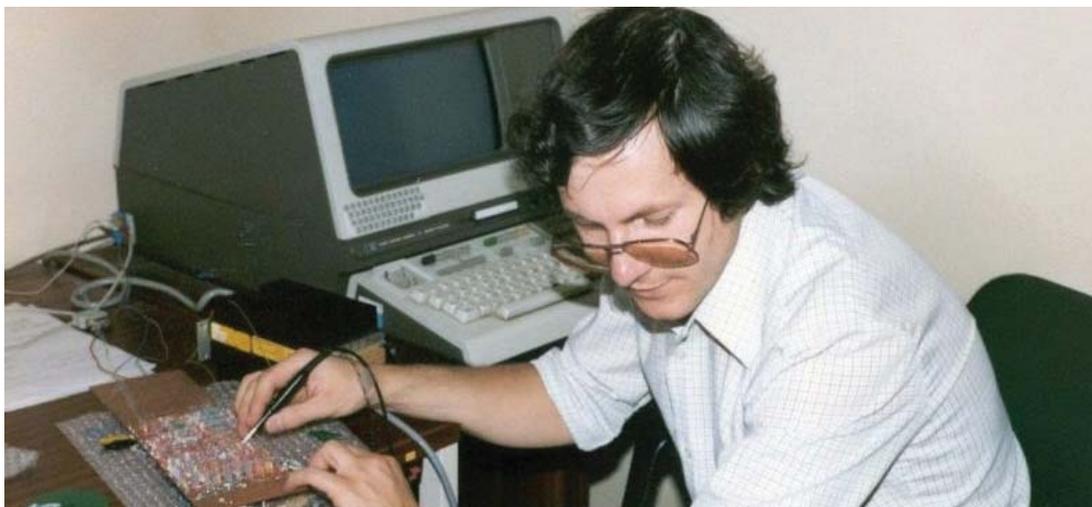


Fahrzeug einer Sekretärin

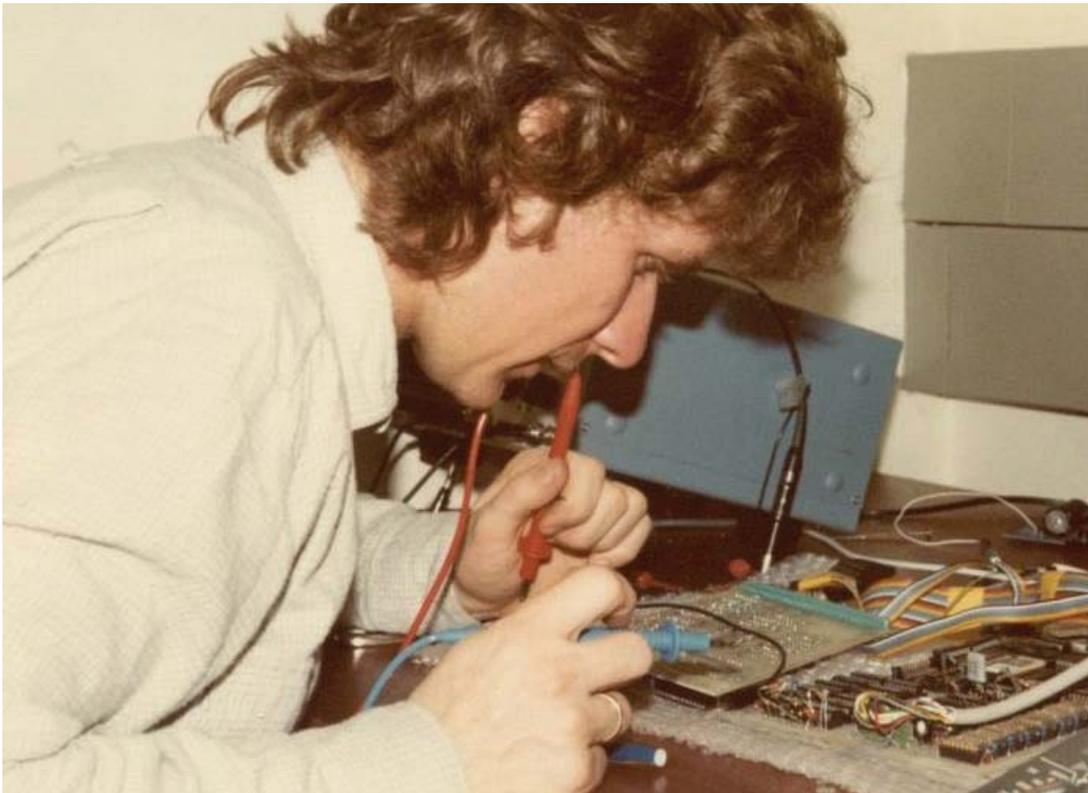


Fahrzeuge der Projektmanager

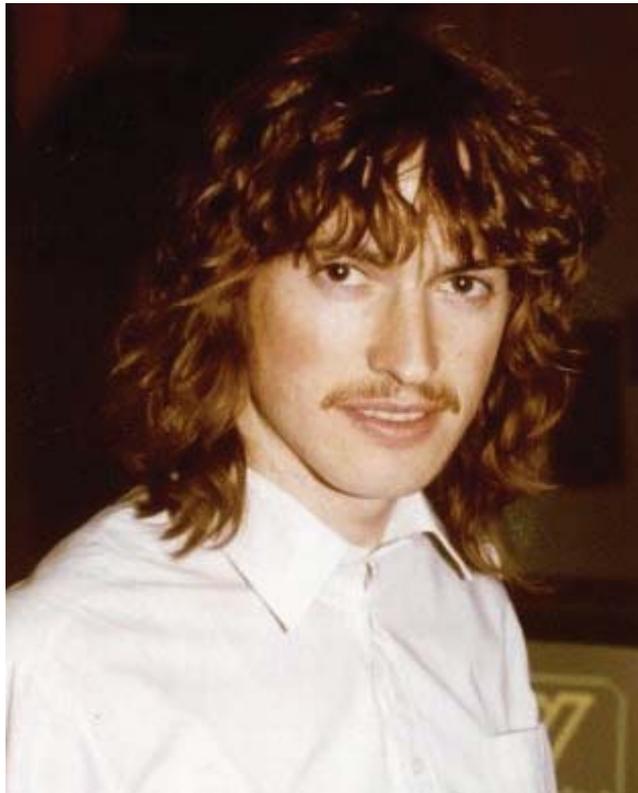
Die Arbeit am MUPID ging auf vielen Ebenen weiter: Es ging ja um Hardware, Firmware, Basic-Interpreter und Demoprogramme: MUPID würde ja nicht nur erlauben, Daten in das Netzwerk der Server (heute würden wir Cloud sagen) zu speichern und von dort zu holen, sondern auch Teleprogramme aus dem Netz zu laden (heute würden wir Apps sagen) und lokal (auch ohne Netzverbindung) auszuführen.



Reinhard Posch bei der Hardwareentwicklung



Karl-Christian Posch bei Hardwareentwicklung



Walter Schinnerl, der fast allein eine fehlerlose Firmware entwickelte

1982

Dieses war eines der entscheidenden Jahre für Posch – und für MUPID. Posch habilitierte sich und hielt einen genialen Vortrag (Bild 11). Er sprach über ausfallsichere Systeme, die auch nach einem unerwarteten Absturz wieder funktionieren sollten. Mitten in seinem Vortrag, mitten in einem Programm, das er mit Projektor vorführte, fiel der Strom aus! Als er wieder verfügbar war, mussten Projektor und Computer neu gestartet werden...aber das Programm setzte genau an der richtigen Stelle fort, d.h. der Stromausfall war eine tolle Inszenierung!



Habilitationsvortrag



Posch nach Vortrag mit mir, Otto Gmeindl im Hintergrund

Dann kam der Juni 1982, wo wir den MUPID im FZA präsentierten. Alle damals großen IT-Firmen Österreichs waren anwesend und fast schockiert, dass mit MUPID plötzlich ein netzfähiges programmierbares Gerät, das Daten und Programme in der Cloud halten konnte, existierte. Das folgende Bild zeigt den Kern des MUPID Teams.



Das MUPID Kernteam. Posch: Zweite Reihe, stehend, dritter von links; hinter ihm rechts Mülner (der den Basic-Interpreter schrieb), ich kniend erste Reihe ganz rechts, hinter mir v.r n.l. Greiner, Schinnerl und Fellner, neben mir Bogensberger, K.C. Posch, Jaburek.



MUPID in Betrieb. Man beachte das Datum: 15. April 1982.



Auch für sein Design wurde MUPID 1 ausgezeichnet.



Einige MUPID-Anwendungen. Nur MUPID erlaubte bis 1990 Notaren, das Grundbuch mit den Plänen abzurufen!



MUPID im Ausland (UK, Schweden, u.v.m.)



Ursula und Reinhard Posch bei einer Party
im Hause Maurer.

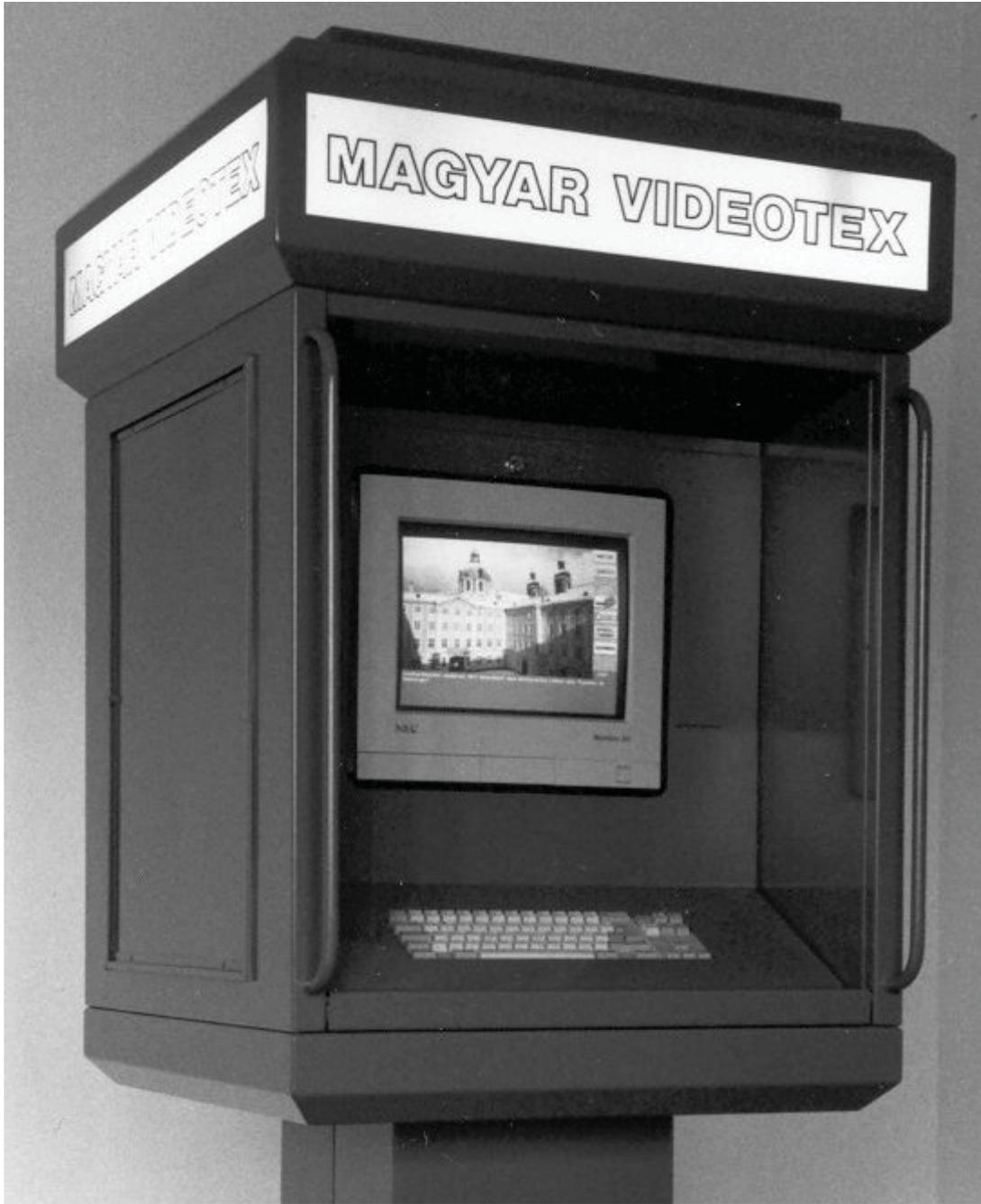


Posch bei seiner Berufungsvorlesung 1983

MUPID führte zur Gründung der MUPID Computergesellschaft und veranlasste das Ministerium sieben (!) neue Professoren für Informatik zusätzlich zu den a.o. Professoren Haase und Aurenhammer zu genehmigen: Nur so konnte die Informatik stark wachsen und die berühmten Professoren Posch (s.u.), Maas, Leberl, Lucas, Wotawa, Slany und Bischof berufen! Unter meiner Leitung (aber erst 2004 in einem neuen Gebäude) wurde eine eigene Informatikfakultät gegründet.

1983

Der Erfolg von MUPID setzte sich fort. Für die Informatik an der TU Graz war aber die zweite Professor für Informatik besonders wichtig.



Öffentliches BTX Terminal in Ungarn



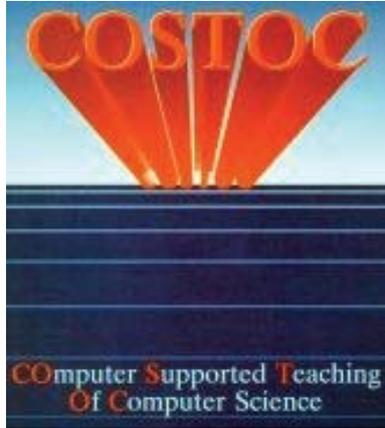
Bei der Feier für Haring

1986

MUPID wird auch in Schulen eingesetzt (Bild unten), mit entsprechenden Lektionen „COSTOC“ (fast 400 Stunden!) an über 35 Universitäten weltweit, bis USA und Neuseeland. An der TU Graz wird die Einführung in Pascal-Programmierung jahrelang auf MUPIDs durchgeführt.



MUPID in Schulen



COSTOC Kurse für MUPID



MUPID Labor in Freiburg (Rechts: Professor Ottmann)

1987

Wir freuen uns über die Entwicklung der Informatik in Graz.



Posch 1987

1988

In diesem Jahr feiern wir 10 Jahre Informatik TU Graz.



Hauptvortrag Posch 1988



Haring – Posch – Maurer



Feier am Schlossberg, v.l.n.r.: Edelsbrunner, Posch, Rote, Ottmann.
Von hinten: Seidel



Kabarett Anfang 1989: v.l.n.r. K. C. Posch, Hagauer, Lampl, Soral, Stögerer
Beim Kabarett, erste Reihe v.l.n.r.: Kappe, Welser, Posch, Maurer, Lipp



Posch empfängt uns in den neuen Räumen seines Instituts in der Klosterwiesgasse.

Dies erscheint mir ein geeigneter Abschluss für meinen Bericht! Trotz der erreichten Erfolge, nun geht es bei Posch erst richtig los: Er richtet ein und leitet weltweit führende Gruppen in der Computersicherheit, der Kryptographie, Analyse von Chipschwachstellen, etc. Er wird CIO der Bundesregierung und einer der einflussreichen Stimmen in Österreich, wenn es um Aspekte der Digitalisierung geht. Er leitet die Plattform Digitales Österreich, ist weiters wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für sichere Informationstechnologie (A-SIT) und war von 2007 bis 2011 Leiter des Verwaltungsrates von ENISA (European Network and Information Security Agency). 2010 hat er als Mitglied des „Rates der IT-Weisen“ die Kommissare Kroes und Sefkovic in Bereichen der IKT-Sicherheit beraten. Seit 2011 ist er auch Mitglied des Steering Board der European Cloud Partnership.

SCHLUSSBEMERKUNGEN:

Ich bitte um Entschuldigung, dass ich die Leistung und Unterstützung von vielen Personen im kurzen Text, der ja nur durch die Bilder seine Länge hat, nicht erwähnt habe: Von Direktor Zich zu Ministerialrätin Borek, von Dr. Lechner zu DI Michalke, zu vielen Mitarbeitern und Kollegen, Altrektor Sünkel, usw.

Wer sich für mehr interessiert, was Posch, MUPID und BTX angeht, oder für allgemeine Themen, in die ich involviert war, bitte eventuell nachlesen bei: <https://austria-forum.org/af/reports> und dort zu Posch R042 oder ausführlicher R043 oder für anderes z.B. R002, R003, R006, R013, R023 und eine ausführliche Dokumentation mit Bildern des IIG von 1988 bis 2000 in R044..

PS: Man sagt oft, dass Posch Rezepte liebt. Wohl auch das Rezept für Erfolg. Nur hat das Posch nicht, sondern er ist es.

Denn:

POSCH REINHARD

Ist ein Acronym für...

P otential
O rganisationstalent
S icherheit
C hancenerkenner
H ochbegabt
R ichtungsweisend
E infallsreich
I ngenieur
N aturwissenschaftler
H ilfreich
A rbeitsam
R uhelos
D urchhaltevermögen